

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

305 (25.12.1872)

Beilage zu Nr. 305 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. Dezember 1872.

Deutschland.

Wienweiler (Pfalz), 22. Dez. In einer heute hier stattgehabten Versammlung von Vertrauensmännern der Fortschrittspartei des Wahlkreises Kaiserslautern-Kirchheimbolanden wurde als Kandidat für den Reichstag Kammerpräsident Petersen zu Straßburg, als solcher für den bayerischen Landtag Landrichter Bailliant zu Diermohsel mit Einstimmigkeit aufgestellt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Dez. Ein Pariser Korrespondent der „N. Fr. Presse“, von dem dieselbe sagt: „er sei gerade in dieser Angelegenheit besonders kompetent“, bespricht die bekannten Behauptungen Grammont's über die Stellung Oesterreich-Ungarns zu der Kriegsfrage, bezw. zu der kriegerischen Regierung Napoleons III. im Sommer 1870. Wir entnehmen der Korrespondenz folgende Stellen:

Es ist Thatsache, daß Grammont, einen Urlaub benützend, Wien in dem Augenblicke verlassen hat, als er das Ausscheiden des Ministers des Aeußern, Grafen Daru, aus dem Ministerium Ollivier erfuhr. Von dem Herrn Segris unterstützt, bekämpfte Grammont die Kandidatur des Herrn v. Laguerrière für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Zu diesem Zwecke rühmte sich Grammont bei der kriegsnaubenden Kaiserin Eugenie des Einflusses, den er im Rathe des Kaisers von Oesterreich besäße, und der Eventualität einer Allianz mit Oesterreich. Zum Minister ernannt, kehrte Grammont nach Wien zurück, um vom Kaiser von Oesterreich und vom Grafen v. Beust sich zu verabschieden. Wieder nach Paris zurückgekommen, und in dem Hause auf dem Quai d'Orsay als Minister inskallirt, hatte Grammont den unerreichten Lichthaus, gar viele Personen zu erzählen, daß er während seiner jüngsten Anwesenheit in der österreichischen Hauptstadt der österreichischen Allianz sich verächtlich habe. Aber nicht minder genau und sicher ist, daß Herr v. Grammont dem napoleonischen Hofe bis zur höchstlichen übertriebene Hoffnungen machte, daß der Kaiser von Oesterreich für den Fall eines Krieges mit Preußen keinerlei irgend wie bindende Verpflichtung übernommen hätte; daß Graf Beust in der posthumen Weise die Unterzeichnung eines Schutz- und Trutzbündnisses, der ihm zuerst von Grammont persönlich, und dann vom Fürsten de Ratour d'Auvergne vorgelegt worden, abgelehnt hat; daß der an Stelle Grammont's zum Reichskanzler in Wien ernannte Latour d'Auvergne an seine intimsten Freunde, und darunter an Drouin de Lhuys, ausdrücklich schrieb: aus seinen ersten Begegnungen sowohl mit dem Kaiser von Oesterreich als mit dem Grafen Andrassy gehe hervor, daß Frankreich niemals auf die Unterstützung Oesterreich-Ungarns in einem eventuell ausbrechenden Kriege gegen Preußen rechnen könne; daß Grammont auf eine solche Unterstützung deshalb nicht rechnen dürfe, weil der „Magazin“ (wahrscheinlich Graf Andrassy) und die Daub-Partei im Allgemeinen Schwierigkeiten erheben und sich ganz entschieden für absolute Neutralität Oesterreichs aussprechen, und weil ferner, so günstig auch die Stimmung in den höheren Oesterreichischen Kreisen für Oesterreich sei, Oesterreich mit seiner Heereorganisation noch nicht genügend vorgeschritten sei, um mit Frankreich zu kooperieren. — Noch könnte ich eine Menge anderer, viel bestimmterer und charakteristischer Details erzählen. Ich werde mich erlauben, in dem Maße, als der von den Bonapartisten heraufbeschworene internationale Skandal größere Dimensionen annimmt, Ihnen diese Einzelheiten zu übermitteln, denn die Sache wird bei dem Briefe von Grammont nicht stehen bleiben. Graf Beust wird nicht umhin können, Grammont zu antworten, und ich glaube Ihnen mittheilen zu dürfen, daß das Kabinett von Versailles im Interesse der Ruhe Frankreichs und Europas, welche die Bonapartisten gern füttern möchten, den Wunsch hegt, Graf Andrassy selbst möge das Wort ergreifen, um die Lügner zum Schweigen zu verurtheilen.

Schweiz.

Bern, 21. Dez. Der von 77 Mitgliedern unterzeichnete und bereits telegraphisch mitgetheilte Antrag, womit der Bundesrath beauftragt wird, die Revision der Bundesverfassung wieder zur Hand zu nehmen und sodann darüber Bericht und Antrag zu erstatten, ist gestern im Nationalrathe beraten und mit allen gegen eine Stimme angenommen worden. Ferner wurde folgender von einer Anzahl Mitglieder des Nationalraths unterzeichneter Antrag dem Präsidium übergeben: „Der Bundesrath wird eingeladen: 1) zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht auf Grundlage der Artikel 5 und 44 der Bundesverfassung ein Bundesgesetz zum Schutze der verfassungsmäßigen Rechte der Bürger und der Religionsgenossenschaften (Gemeinden) gegen Eingriffe kirchlicher und kantonaler Behörden in Glaubenssachen erlassen werden soll; 2) in Erwägung zu ziehen, ob fernerhin bei der Eidgenossenschaft ein Delegirter des päpstl. Stuhles (Nunzius oder Geschäftsträger) akkreditirt werden könne.“ Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Antrag angenommen wird; immerhin wird derselbe zu einer längeren und hitzigen Debatte Veranlassung geben.

Bern, 21. Dez. Die schweizerischen Bischöfe haben an die Priester und Gläubigen ihrer Diözesen eine Ansprache zur Belehrung und Warnung über die Bedeutung der guten und schlechten Presse für die katholische Kirche und ihre Gläubigen in unserer Zeit erlassen. Sie sagen, die irreligiösen, kirchenfeindlichen Zeitungen hätten im Kampfe wider die Kirche eine ganz außerordentliche Bedeutung erlangt und als Mittel dagegen wird empfohlen, wie Erzeugnisse dieser Presse weder zu unterstützen, noch zu lesen, dagegen nicht gleichgültig zu sein gegen die Presse, welche für die katholische Kirche und den Glauben und für die höchsten Güter des Lebens einstehe. Alle sollen, so gut es Jedem möglich ist, die Presse, welche für Recht und Gerechtigkeit das Wort führt, unterstützen. Wer ihr gegen-

über gleichgültig ist, der habe nicht nur kein Verständniß für den Ernst der Zeit, sondern auch kaum ein Herz für seinen Glauben und seine Kirche.

Frankreich.

CH Paris, 22. Dez. Hr. Barodet, Maire von Lyon, wird nächsten Montag von dem Thiers in Elysee empfangen werden. — Ricciotti Garibaldi ist in Paris angekommen und im Hotel du Louvre abgestiegen. — Der „Progrès du Midi“ erschien gestern vor den Geschworenen von Carpentras unter der Anklage der Beleidigung der religiösen Moral durch einen Artikel über den weltlichen und geistlichen Schulunterricht. Das Verdict der Geschworenen lautet auf Nichtschuldig. — General Ducrot hat Bourges verlassen und sich in das Lager von Moor begeben.

Beim gestrigen Empfange hatte Hr. Le Royer, Abgeordneter der Rhone, eine lange Besprechung mit Hr. Thiers hinsichtlich der Veränderungen, welche die Regierung in der Municipalorganisation von Lyon eintreten lassen will. Derselbe beabsichtigt nämlich der Kammer vorzuschlagen, die Centralmairie von Lyon aufzuheben und deren Befugniß dem Präfekten zu übertragen, wie dies in Paris der Fall ist. Der Municipalrath würde beibehalten werden; ferner würde man in den verschiedenen Arrondissements Maires ernennen, deren Funktionen sich auf die Vollziehung der Zivilstandsakte beschränken würden.

Der Präsident des Zivil-Gerichtshofs von Beaune (Cote d'Or) hatte sich durch einen unangenehmen Bericht über die Bevölkerung dieser Stadt bemerkbar gemacht, den er an die Enquete-Kommission des 18. März erstattete. In Folge des Gesetzes Dufaure verpflichtet, die Generalräthe zur Aufstellung der Geschworenenlisten zu berufen, erhielt er von zweien derselben eine Antwort auf seine Einladung, worin diese ben erklärten, sie sähen sich veranlaßt, sich aller offiziellen Beziehungen mit ihm zu enthalten.

Dr. Delaporte, ehemaliger Linien-Schiffs-Leutnant, wird binnen kurzem zu einer Expedition nach Ostasien abgehen, deren Zweck ist, den Fluß Ton-King so weit als möglich hinaufzufahren. Außer der geographischen Gesellschaft hat auch die französische Regierung von Cochinchina eine Unterstützung, und zwar von 30,000 Fr., und das Unterrichtsministerium eine fast gleiche Summe bewilligt.

Vermischte Nachrichten.

— **Straßburg, 22. Dez.** (Weihnachts-Wanderung.) Wenn uns heuer schon die Ruhe geworden wäre, eine in's Einzelne gehende Beschreibung der hiesigen Weihnachts-Anstellungen in den Kaufhäusern und Magazinen, nach dem Gebrauche anderer deutscher Städte zu geben, wir sind gewiß, Straßburg würde, wenn nicht die übrigen großen Städte an Zahl und Reichthum des Gebotenen übertriffen, so doch mit allen den Vergleich aushalten. Da sind vor Allem im Mittelpunkt der Stadt die Gold-, Silber-, Schmiede- und Galanteriewaaren-Lager, die uns schon in den letzten Tagen des Jahres am alten Weinmarkt die erste Stelle einnehmen dürften. In seinen Bronzewaaren erregt u. A. Delius in der Münsterstraße; in derselben Gasse bleiben wir halb gehend vor dem Möbelmagazin von Stoll stehen, das neuestens wunderbar niedliche Kassetten und Schatullen in Perlmutter, Rosenholz, Mahagoni ausstellt; ein dem schönsten Atlas vergleichbarer neuer Möbelfabrikant aus der Fabrik von Drejus in Mülhausen vollendet den reizenden Eindruck des Ganges. Glas- und Kristallwaaren, Blumenvasen mit den neuesten durch Naturtreue überaus feinen künstlichen Pariser Blutzpflanzen und Blumenbouquets finden wir bei Magnus in der Meißengasse; durch Ueberfluth, Abwechslung und höchste Eleganz zeichnet sich die Lang- und Vordewaren-Handlung von Gebrüder Blum zunächst der großen Markthalle aus, ein Magazin, vor welchem die Sparbarkeit mancher Echebern schon Schiffbruch erlitt; Bekleidungs-, Silber-, Ausstattungen u. s. f. bieten Wennagel, Hepp, Beck, Göhrs und Andere; in Spielwaaren nehmen unter Vielen Kufian unter den Gewerblieben, der Industriebazar in der Meißengasse, sowie die Passage des Reutlingsplatzes den ersten Rang ein; Spiegelwaaren, Goldrahmen, Photographien, Bilder, musikalische Werke u. s. w. finden sich in vielen, glänzend ausgestatteten Läden, und wo wäre erst anzufangen, wo zu enden, wollten wir den für Magen und Gaumen sorgenden Etablissements eine nähere Ausführung widmen? Auch hier kommt zu der reichlichen Menge an höchst wünschenswerthen Erzeugnissen der Natur und der kulinarischen Künste der feinste Geschmack in der Art, alle diese Dinge auszustellen und verführerisch anzubieten. Und wäre es das nicht keine, unscheinbare Schatzkammer, das zusammen seinem Inhalte nur wenige Soas an Werth repräsentirt, so ist auch dieses mit überraschender Nettigkeit dem Käufer vor Augen gestellt. Bei diesem Anlasse können wir bemerken, daß die altberühmte Straßburger Sänseleber-Pastetenfabrikation, wie wir aus ganz verlässiger Quelle wissen, noch in diesem Jahre einen so bedeutenden Aufschwung genommen hat, wie heuer. Wie gedanken in diesem nächsten Ueberblicke, der kaum das Bedeutendste berührt, noch des Weihnachts-Marktes auf dem Broglieplatz, wo jeder begrifflicher Weise lothbarer Waaren nicht zu suchen sind. — Unter solchen Umständen ist es natürlich, daß der Straßburger und Ladenverkehr in unserer Stadt den ganzen Tag über und noch mehr des Abends ein sehr lebhafter ist, wo die anziehende Wirkung der Weihnachts-Ausstellungen noch durch die verschwenderisch gespendeten Strahlen des Gaslichtes erhöht wird. In den nächsten Tagen nimmt auf dem hiesigen Rathshaus auch die Ausstellung der Gewinnste ihren Anfang, welche nach 40-jährigem Verkommen zum Besten der hiesigen Armen zur Verlosung kommen.

— Eine der tiefsten Wunden, welche jedem deutschen Herzen und besonders den Männern der Wissenschaft durch den letzten Krieg neben der Fülle des Ergehenden gerissen wurde, war die von der schonungs-

losen Kriegesackel herbeigeführte Vernichtung der Straßburger Bibliothek. Um so mehr aber bietet ihre Geschichte und besonders die junge ihrer Wiedererhebung das allgemeinste Interesse. Nach dieser Richtung hin ist die Veröffentlichung eines am 31. Okt. von unserem badischen Landesmann Lic. theol. Höttinger gehaltenen Vortrags sehr willkommen. Es ist diese am 100-jährigen Gedächtnistage der Gründung der leider vernichteten Bibliothek vorgetragene Abhandlung vor kurzem unter dem Titel: „Die kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg“ bei Karl J. Eckner daselbst erschienen.

Die Droschke zeichnet sich durch große Klarheit und zugleich durch eine unterhaltende und warme Sprache aus. Vorausgeschickt wird ein Rückblick auf die Geschichte der alten Bibliothek. Der Verfasser verfolgt diese von ihrer Begründung an in ihren beiden Bestandtheilen, der Universitäts- oder Seminar- und der Stadtbibliothek. Beide wurden mit ihren 350,000 Bänden und über 2400 unerschlossenen Handschriften ein Raub der Flammen.

Doch sollte dem wiedergewonnenen Straßburg bald eine neue Bibliothek erscheinen. Dr. Barad's warmer Anruf war von bestem Erfolg begleitet. Die allgemeine Opferwilligkeit in Deutschland sowohl wie an ausländischen Herden der Wissenschaft, in England, Italien, Spanien u. s. w. leistete Ueberraschendes. Der Verfasser schildert nun in großen Zügen das Werden des neuen Instituts, wie Schenkungen und Ankäufe, mühevollste Thätigkeit der Beamten es gestalteten. Das Resultat ist der Sache und der Arbeit würdig. Heute schon, nach kaum 2-jährigem Bestehen, zählt die Bibliothek über 200,000 Bände, zudem sind die Bürgschaften für stete Vergrößerung gegeben. Sicherlich wird die vorliegende anziehende Schrift nicht wenig zur Erhaltung des regen Interesses für die fruchtbarere Fortführung des Werkes beitragen.

Paris, 22. Dez. Vor den Schranken der 10. Abtheilung des Pariser Justizpolizeigerichts stand gestern ein beliebter Komiker des Vaudeville-Theaters, Victorin, unter der Anklage eines gemeinen Diebstahls. Am 8. November, gelegentlich einer Probe, ließ Fern. Dufrene, erste Liebhaberin, als ihr Stichwort sie auf die Bühne rief, auf einem Tisch hinter den Coulissen ein Leberkäsebrot mit drei Hundert-Francens-Billets liegen, welche, als sie zurückkam, aus dem Tische verschwunden waren. Der Angeklagte war allein hinter den Coulissen gewesen und hatte sich, als der Diebstahl entdeckt wurde, auffällig benommen. Man fand die Scheine in einem Winkel der zum Maschinenraum führenden Treppe und legte, um den Täter zu entdecken, drei andere Papierchen an ihre Stelle. Nach der Verurteilung kam Victorin, sah sich vorsichtig um und — wurde in demselben Momente von dem Oberfeuermann und dem Gasmeister ergriffen, als er die vermeintlichen Bankbillets zu sich steckte. Trotz lebhafter Fürbitten von Seiten der Besohlenen, des Direktors und seiner früheren Kollegen wurde Victorin — derselbe ist erst 20 Jahre alt und hatte eine Gage von 9000 Fr. bezogen — zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

St. Jülich, 22. Dez. Es bestätigt sich, daß Hr. Max Wirth beim Bundesrath seine Entlassung von der Direction des eidg. statistischen Büreaus in Bern, welches er seit acht Jahren leitete, erbeten hat, um, ein in vortheilhafteren Ruf nach Berlin folgend, von dort aus zugleich seine encyclopädische Geschichte der Gegenwart nach und nach der Öffentlichkeit zu übergeben, für welche eine große Anzahl Professoren und Dozenten fast sämtlicher deutschen, österreichischen und schweizerischen Universitäten als Mitarbeiter gewonnen sind. Glaubwürdigem Vernehmen nach ist es im Werke, daß Hr. Wirth in Verbindung mit einer Gesellschaft namhafter Gelehrten und Kapitalisten ein internationales statistisches Bureau in Berlin einrichte, welches hauptsächlich die Aufgabe haben soll, Denkschriften über die Gebiete der Bevölkerungsstatistik, der Topographie, des Finanz-, Bank- und Eisenbahnwesens, sowie der Industrie für Regierungen, Magistrate und Korporationen zu verfassen und entsprechende Auskunft zu ertheilen. Ein solches Unternehmen wäre um so lebhafter zu begrüßen, als bereits beim internationalen statistischen Kongress in engeren Kreisen die Anregung dazu als zu einer im höchsten Grad wünschenswerthen Sache gegeben wurde.

Der Verwaltungsrath des badischen Landesvereins der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden.

Seit unserer letzten Bekanntmachung sind diesem Verein weiter zugegangen: 1) von Hrn. Finanzrath Schmidt Einquartierungsent-schädigung 9 fl. 48 kr., 2) von N. N. desgleichen 6 fl. 18 kr., 3) von G. v. St. desgleichen 2 fl. 22 kr., 4) von D. S. desgleichen 10 fl., 5) Ergebnis einer Sammlung 134 fl. 7 kr., 6) von dem Verlosungskomitee in Pforzheim 64 nicht abgeholte Gewinnste an Goldwaaren, woraus bei der Versteigerung ein Reinerlös von 723 fl. 51 kr. mit 534 fl. erzielt wurde, Summa 696 fl. 33 kr.; wofür hiemit geziemender Dank ausgesprochen wird.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1872.

Der Verwaltungsrath.

Malzsch. Dr. Vingner.

Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Germania“, Kapitän Binzen, ging erpedirt durch Hrn. August Bolten, William Müller's Nachfolger, am 21. Decbr. via Grimby und Havre nach St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon und Sabanailla ab.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Baromet.	Thermom.	Feuchtigk.	Wind.	Himmel.	Witterung.
23. Dez.	27" 9.4"	+ 23	0.97	S.	W. Bew.	Heiter
Morg. 7 Uhr	27" 8.7"	+ 5.7	0.92	"	"	"
Mittg. 2	27" 6.9"	+ 1.2	1.00	"	"	"

